



Yves Gengler (l.) verfügt mit dem 8. Dan über den höchsten Grad in der DG. Yvan Butek (r.) folgt ihm mit dem 7. Dan. Großmeister Kim Yong Ho (Mitte) nahm ihre Prüfung ab.
Foto: Privat

Taekwondo: Ostbelgier sind Großmeister ihrer Sportart

Butek und Gengler legten erfolgreiche Prüfung ab

Die beiden ostbelgischen Taekwondo-Großmeister Yvan Butek und Yves Gengler haben den siebten bzw. den achten Dan erreicht.

Kürzlich legten Beide in Herbsthal ihre Prüfungen zum Taekwondo-Großmeister ab.

Großmeister Kim Yong Ho, seinerseits Träger des 9. Dan und Gründer der World Taekwon-Mudo Academy sowie ehemaliger Vorsitzender des technischen Komitees der World Taekwondo Federation, kam direkt aus Frankreich und unterbrach seine Rückreise nach Korea, um in Belgien die Prüfung der beiden Anwärter

abzunehmen. In der 40-minütigen Prüfung wurde das Können der beiden Ostbelgier in den Bereichen Poomsae (Schattenkampf), Hosinsul (Selbstverteidigung), Hanbon Kyrongi (Einschrittkampf) und Kyrongi (Kampf) abgefragt.

Großmeister Yves Gengler bestand seine Prüfung zum 8. Dan mit großer Auszeichnung und Bravour. Der 8. Dan ist die höchste und letzte Prüfung, die man im Taekwondo ablegen kann und somit ist Gengler nicht nur am Ende einer langen und lehrreichen Reise angekommen, sondern erfüllte sich somit auch seinen Lebensstraum. Yves Gengler ist somit in der DG nicht nur der

Erste, sondern auch der höchstgraduierte Großmeister.

Begonnen hat er im Jahre 1977 unter Meister Ly Thanh Son in Lüttich. 1980 gründete er seinen eigenen Verein in Herbsthal. Neben Taekwondo entwickelte Gengler seine zweite Passion zum Haedong Kumdo - einer koreanische Schwertkampfkunst. Hier gründete er 2007 seinen zweiten Verein in Herbsthal und ist heute stolzer Träger des 3. Dan in dieser Disziplin.

Großmeister Yvan Butek musste ebenfalls an diesem Tag sein ganzes Können unter Beweis stellen und hat die Prüfung zum 7. Dan ebenfalls mit

Auszeichnung und Bravour bestanden. Somit bleibt in seiner Taekwondo Karriere noch eine Hürde zu nehmen: die Vorbereitung auf den 8. Dan in den kommenden Jahren. Butek begann die Lehre des Taekwondo im Jahre 1983. 1989 bestand er den Schwarzgürtel. Von 1991 bis 1993 war er belgischer Nationaltrainer und über zwölf Jahre Verbandstrainer der deutschsprachigen Gemeinschaft. Unter seine Leitung wuchsen einige belgische und internationale Meister heran. 1989 übernahm er den Verein Han-Kook Eupen, den er noch heute als Cheftrainer und Präsident leitet. (red)

Turnsport: Eupener Turnverein war beim Liedberg-Pokal vertreten

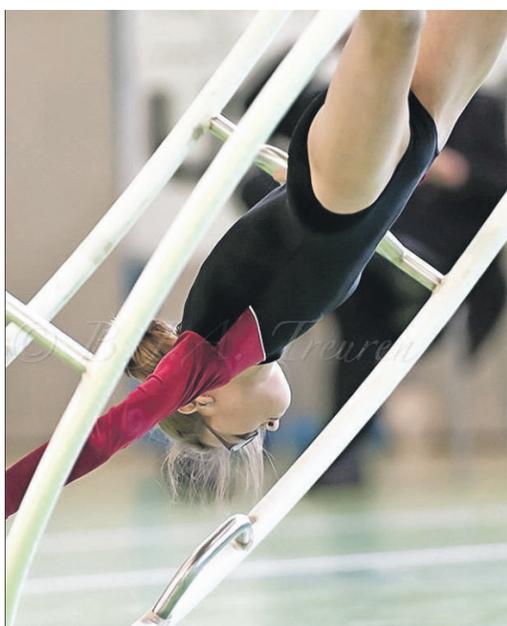
Vier Mal Bronze für Rhönrad-Turner

Kürzlich fand in Korschenbroich in Deutschland der 33. Liedbergpokal der Rhönradturner statt. Es war der erste Wettkampf, der nach den komplett erneuerten Wertungsbestimmungen des Deutschen Turnerbundes ausgetragen wurden.

Ellen Havenith landete im Spiraleturnen auf dem dritten Platz.

Der Ausrichter hatte sich dazu entschlossen, die einzelnen Disziplinen separat auszu-schreiben, das heißt keine Mehrkampfwertung, sondern lediglich separate Einzelwertungen in den einzelnen Disziplinen vorzunehmen.

Knapp 200 Turnerinnen und Turner aus 21 Vereinen waren zu diesem Wettkampf angereist. Mit dabei waren auch acht Turnerinnen des Eupener Turnvereins, die sich allesamt von ihrer besten Seite präsentieren konnten. Trainer Achim Pitz war demzufolge auch sehr zufrieden mit den Leistungen seiner Schütz-



Die Eupener Rhönrad-Turner waren beim Liedberg-Pokal erfolgreich.
Foto: privat

linge, die insgesamt vier Bronzemedailles verteilt auf alle drei Disziplinen gewinnen konnten. Ellen Havenith ging als einzige Eupener Turnerin im Spiraleturnen an den Start, wo sie einen exzellenten drit-

ten Platz belegen konnte. Ihre Kür beinhaltete sogar einen sogenannten „Freiflug“, das heißt zwei freihändig geturnte Radumdrehen. Dieses Element ist in der Spirale besonders anspruchsvoll, und Ellen

Havenith wird dieses Element auch im Juni bei der Weltmeisterschaft im amerikanischen Cincinnati in ihrer Kür zeigen. Sabrina Mertens, die aufgrund einer Handverletzung nicht in der Spirale startete, konnte besonders im Geradeturnen überzeugen, wo sie unter 30 Teilnehmern Bronze gewinnen konnte.

Sabrina Mertens und Anna Crott erreichten in ihrer Disziplin punktgleich den dritten Platz.

Im Geradeturnen belegten Anna Crott, Paula Comouth, Alice Godesar, Hannah Knodt, Laure Sommerlatte und Olivia Weber in ihren jeweiligen Alterskategorien die Plätze acht, 16, 17, 18, 25 und 29. Nicht nur im Geradeturnen und der Spirale, sondern auch im Sprung konnten die Eupener Rhönradturnerinnen überzeugen, da Sabrina Mertens und Anna Crott in dieser Disziplin punktgleich den dritten Platz in ihrer Alterskategorie belegten. (red)

KOMMENTAR

Thema: Dopingskandal in China und Russland Reicht es?

VON THOMAS LIPINSKI, SID

Zwei Dutzend Dopingsfälle bei russischen Schwimmern in den vergangenen sechs Jahren, sechs neue positive Tests in China innerhalb weniger Monate - Schluss, aus, genug, es reicht. Was muss noch passieren, damit endlich hart durchgegriffen wird? Das Instrumentarium dafür hat sich der Weltverband FINA mit seinen Doping-Kontroll-Regeln Ende 2014 selbst gegeben. So ist der Ausschluss eines kompletten Verbandes ausdrücklich möglich, wenn vier Schwimmer eines Landes innerhalb von zwölf Monaten erwischt werden.

Das liest sich zunächst so, als hätte die zu Recht seit Jahren wegen ihrer laschen Anti-Doping-Politik hart kritisierte FINA die Richtung völlig geändert und sich zu einem Vor-kämpfer aufgeschwungen. Wer weiter liest, merkt schnell, dass dem nicht so ist. Es folgen Ausnahmeregelungen, die sich wohl auf die Mehrzahl der Fälle anwenden lassen. So dürfen etwa nationale Fälle nicht mitgezählt werden.

Mit anderen Worten: Die vermeintlich so fortschrittliche Regelung ist das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben wurde. Man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass die FINA weder das russische noch das chinesische Team komplett ausschließen wird.

Zumindest nicht aus eigenem Antrieb. Wenn die WADA allerdings wie bei den Leichtathleten Beweise für flächendeckendes Doping in den beiden Ländern vorlegen sollte, müsste die FINA handeln.

Doch es ist leider nur schwer vorstellbar, dass Schwimmen in Rio tatsächlich ohne Chinas Doppel-Olympiasieger Sun Yang, selbst überführter Dopingsünder, stattfindet. Man ahnt schon jetzt, wie der Verzicht auf eine Sperre mit den enormen Anstrengungen Chinas im Anti-Doping-Kampf begründet werden wird. Die werden allerdings auch in Zukunft im Wesentlichen darin bestehen, Dopingsfälle so oft und so lange wie möglich zu vertuschen. Damit sind Sun Yang und Co. bislang ja gut gefahren.

Skandal: Sechs positive Tests

Wieder Dopingskandal um Chinas Schwimmer

Nach mehreren positiven Tests stehen Chinas Schwimmer um Doppel-Olympiasieger Sun Yang vier Monate vor den Spielen in Rio wieder im Mittelpunkt eines Dopingskandals. Der chinesische Verband bestätigte am Freitag nach Vertuschungsvorwürfen insgesamt sechs Fälle in wenigen Monaten - nach den Statuten des Weltverbandes FINA könnte dies eine Suspendierung aller chinesischen Schwimmer nach sich ziehen.

„Wenn entsprechende Nachweise gegeben sind, bin ich immer dafür, dass die Regularien auch umgesetzt werden“, sagte Christa Thiel, Präsidentin des Deutschen Schwimmverbandes (DSV), dem SID. Da am Mittwoch auch neue Hinweise auf systematisches Doping bei den russischen Schwimmern aufgetaucht waren, steht viereinhalb Monate vor den Sommerspielen in Rio de Janeiro nach der Leichtathletik eine weitere olympische Kernsportart unter enormem Druck.

Nach den FINA-Statuten ist der Ausschluss eines gesamten Verbandes möglich, wenn es innerhalb von zwölf Monaten vier oder mehr Verstöße gegen die Anti-Doping-Vorschriften gibt. Allerdings gibt es mehrere Ausnahmeregelungen. Ob diese bei den vorliegenden Fällen greifen, ist unklar.

Vor der Mitteilung des chinesischen Verbandes hatte die englische Tageszeitung „The Times“ Vertuschungsvorwürfe erhoben. Unter Berufung auf anonyme Quellen innerhalb des Verbandes hatte sie berichtet, dass fünf positive Proben geheim gehalten worden sein sollen, um vor der chinesischen Olympia-Ausscheidung im kommenden Monat Unruhe zu vermeiden.

Ob es sich bei den jetzt öffentlich gemachten Fällen um

die von den Whistleblowern angesprochenen handelt, ist allerdings nicht klar. Die bisher international unbekannt Schwimmer Zhao Ying und An Jiabao sowie Junioren-Weltrekordler Wang Lihuoseien wurden mit Clenbuterol erwischt, drei weitere, namentlich nicht genannte Sportler seien positiv auf das Diuretikum Hydrochlorothiazid getestet worden. Sowohl die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA als auch die FINA kündigten an, die Vorfälle genau untersuchen zu wollen.

Nach den FINA-Statuten ist der Ausschluss eines gesamten Verbandes möglich.

Bereits am Mittwoch hatte die „Times“ neue Hinweise auf flächendeckendes Doping bei den russischen Schwimmern veröffentlicht. Demnach soll Sergej Portugalow, einer der vermeintlichen Drahtzieher im Skandal um die russischen Leichtathleten, auch im Schwimmen tätig gewesen sein und das Nationalteam aufgefordert haben, ein systematisches Dopingprogramm einzuführen.

Die chinesischen Schwimmer stehen ebenfalls seit langem unter Verdacht. Superstar Sun Yang, ein Konkurrent von Paul Biedermann, war im Mai 2014 positiv auf das verbotene Stimulans Trimetazidin getestet worden. Er wurde aber nicht mit der üblichen zweijährigen Sperre belegt, sondern nur für drei Monate verbannt. Als der Fall bekannt wurde, war die Sperre längst abgelaufen, und Sun hatte bei den Asienspielen schon wieder dreimal Gold gewonnen. (sid)